

## Bericht des Gemeinderats

### Postulat Ueli Stückelberger (GFL) vom 20. Januar 2005: Casinoplatz: Schwachpunkte beheben; Begegnungszone realisieren (05.000038)

In der Stadtratssitzung vom 8. Juni 2006 wurden vom Postulat Ueli Stückelberger (GFL) die Punkte 1 bis 3 erheblich erklärt, die Punkte 4 und 5 abgelehnt und die Stellungnahme des Gemeinderats zu den Punkten 1 und 2 als Prüfungsbericht angenommen.

Im November 2004 wurde der neue Casinoplatz fertig erstellt. Gegenüber dem ursprünglichen Zustand wurde die Situation erheblich verbessert. Diese Verbesserung wird ausdrücklich anerkannt. Die heutige Lösung umfasst aber auch einige Schwachpunkte, namentlich gibt es Gefahrenpotentiale, die vor dem ersten schweren Unfall zu beheben sind. Namentlich folgende Punkte sind *kurzfristig* zu verbessern:

- Die Ecke Casinoplatz / Hotelgasse wird bis zur Sitzbank hin regelmässig von Autos überfahren. Die auf dem Platz verweilenden Fussgängerinnen und Fussgänger werden dadurch gefährdet. Diese Platzecke ist so zu verändern, dass sie nicht ständig überfahren wird.
- Der Übergang vom Theaterplatz zur RBS-Haltestelle ist einerseits für die zu Fuss Gehenden, aber auch für die Trams und die Motorfahrzeuge sehr gefährlich, namentlich dann, wenn die haltenden RBS-Züge die Sicht für die Trams und Autos verdecken.
- Tempo 30 ist für diesen Platz mit den sehr vielen Fussgängerinnen und Fussgänger zu hoch. Die Situation könnte wesentlich entschärft werden, wenn der Casinoplatz in eine Begegnungszone mit Tempo 20 umgewandelt würde. Ein grosser Vorteil der Begegnungszone wäre, dass auf den Fahrbahnen betreffend Vortrittsberechtigung eine Gleichberechtigung zwischen Fahrzeugen und den zu Fussgehenden erzielt würde.

*Mittelfristig* könnte der Platz weiter dadurch attraktiviert werden, wenn die Kochergasse für den Gegenverkehr geöffnet würde, was zur Folge hätte, dass Autos, die von der Kirchenfeldbrücke her ins Casinoparking oder Richtung Bundesplatz fahren wollen, nicht zuerst über den Casinoplatz fahren müssten.

Ebenso würde eine Verlängerung der RBS-Linie G bis zum Guisanplatz dazu führen, dass eine neue Durchmesserlinie entstünde, ohne dass deswegen die Spital- und Marktgasse mit zusätzlichen Trams „belastet“ würde. Diese Massnahme ist schon deshalb zu prüfen, da infolge Ablehnung des Projekts Tram Bern-West das entsprechende Tramprojekt bis auf weiteres überholt ist.

*Fazit:* Die heutige Lösung darf kein Endzustand sein. Es gibt viele Verbesserungen, die an die Hand zu nehmen sind.

Aus diesen Gründen wird der Gemeinderat gebeten, folgende kurz- und mittelfristige Verbesserungen zu prüfen und umzusetzen:

#### *Kurzfristige Massnahmen*

1. Die Platzecke bei der Hotelgasse ist baulich so zu verändern (z.B. Markierung, leichte Erhöhung), dass dort der Platz nicht ständig überfahren wird.
2. Die Sicherheit beim Übergang vom Theaterplatz zur RBS-Haltestelle ist (z.B. durch einen Fussgängerstreifen) zu erhöhen.
3. Der Casinoplatz ist in eine Begegnungszone (wie neu die Kram- und Gerechtigkeitsgasse) umzugestalten.

### *Mittelfristige Massnahmen*

4. Es ist eine Öffnung der Kochergasse für den Gegenverkehr zu prüfen.
5. Der Gemeinderat soll mit den Verkehrsunternehmen RBS, Bernmobil, der RVK und dem Kanton zwecks Verlängerung der RBS-Linie G Richtung Guisanplatz Gespräche aufnehmen.

Bern, 20. Januar 2005

*Postulat Ueli Stückelberger (GFL);* Gabriela Bader, Verena Furrer-Lehmann, Rania Bahnan Buechi, Erik Mozsa, Anna Coninx, Conradin Conzetti, Anna Linder, Martin Trachsel, Nadia Omar, Peter Künzler

### **Bericht des Gemeinderats**

In seiner Antwort vom 17. August 2005 hat der Gemeinderat umfassend zu den im Postulat gemachten Vorschlägen zur Erhöhung von Sicherheit und Attraktivität des neuen Casinoplatzes Stellung genommen. Er verzichtet auf die Wiederholung der aufgeführten Punkte und beschränkt sich auf einen Bericht zur Einführung einer Begegnungszone auf dem Casinoplatz.

Auf seiner begrenzten Fläche hat der Casinoplatz einer Vielzahl von Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Frequenzen des öffentlichen Verkehrs, des motorisierten Individualverkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs sind hoch. Gegenüber dem heute geltenden Tempo 30-Regime würde die Begegnungszone ein generelles Vortrittsrecht für Fussgängerinnen und Fussgänger gegenüber allen Fahrzeugen mit Ausnahme der Schienenfahrzeuge (BERNMOBIL-Tram 3 und 5 sowie RBS-Linie G), die Aufhebung der bestehenden Fussgängerstreifen und die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit auf 20 km/h – auch für die Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs - mit sich bringen.

Die Frage, ob auf dem Casinoplatz eine Begegnungszone eingeführt werden soll, muss im Zusammenhang der Geschwindigkeits- und Vortrittsregelung in der ganzen Altstadt, d.h. in der Unteren und Oberen Altstadt, beurteilt werden. Bereits in seinem Bericht vom 21. November 2006 zum Postulat Fraktion GFL/EVP (Martin Trachsel, EVP) vom 16. September 2004: Eine Begegnungszone für den neuen Bundesplatz hat der Gemeinderat die vorrangigen Kriterien für die Beurteilung ausgeführt. Diese haben auch im vorliegenden Zusammenhang Gültigkeit:

- Öffentlicher Verkehr: In Strassenzügen mit viel öffentlichem Verkehr ist Tempo 30 geeigneter als eine Begegnungszone. In Begegnungszonen sind Fussgängerinnen und Fussgänger gegenüber Bussen vortrittsberechtigt, nicht aber gegenüber Trams. Bei den hohen Frequenzen auf dem Casinoplatz würde die unterschiedlichen Vortrittsregimes gegenüber Tram und Bus ein Gefährdungspotenzial darstellen.
- Einheitlichkeit: Um die Passantinnen und Passanten nicht mit verschiedenen Regelungen in nebeneinander liegenden Strassenzügen zu verwirren, sollten in der Altstadt möglichst einheitliche Regelungen gelten. Unterschiedliche Regelungen auf engem Raum sind schwierig zu kommunizieren und könnten ein Gefährdungspotenzial namentlich für Fussgängerinnen und Fussgänger darstellen.

Vor diesem Hintergrund fällt die Beurteilung der Situation in der Oberen und Unteren Altstadt unterschiedlich aus:

- Die zentralen Gassen und Plätze der Oberen Altstadt (Spitalgasse, Marktgasse, Bärenplatz, Waisenhausplatz, Neuengasse, Aarberggasse, Zeughausgasse) sind als Tempo-30-Zonen organisiert. Die Spital- und Marktgasse sind zentrale Achsen für den öffentlichen Verkehr und insbesondere für den Tramverkehr (3 Tramlinien). Mit der Einführung des Fussgänger-Vortritts entstünde zwischen Fussverkehr und öffentlichem Verkehr eine problematische Situation, da das sehr häufig fahrende Tram immer Vortritt hätte. In den andern Gassen und Plätze der Oberen Altstadt (Nägeligasse, Schauplatzgasse, Bundesplatz, Amtshausgasse, Kochergasse, Casinoplatz) ist die Situation ähnlich einzuschätzen. Die Tempo-30 Zone bewährt sich und ist als einheitliches Ganzes zu verstehen.
- Demgegenüber ist die Untere Altstadt bezüglich des öffentlichen Verkehrs relativ verkehrsarm. Aufgrund des breiten Strassenquerschnitts und der fehlenden Tramlinien sind die unteren Altstadtgassen für Aussennutzungen (Restaurants, Läden usw.) bestens geeignet und deshalb als Begegnungszone organisiert. Ziel der Begegnungszone Untere Altstadt war aber vor allem auch eine Attraktivierung des historischen Stadtteils, der zum Flanieren einladen soll. Die Begegnungszone konnte zusammen mit der Gassensanierung umgesetzt werden. Die bisherigen Erfahrungen mit der Begegnungszone fallen positiv aus.

Der Gemeinderat möchte in der Altstadt eine möglichst einheitliche und nachvollziehbare Verkehrsordnung umsetzen. Er ist deshalb der Meinung, dass die Begegnungszone auf die Untere Altstadt begrenzt werden sollte, und dass in der Oberen Altstadt nicht unterschiedliche Regelungen zur Anwendung kommen sollten. Auf dem Casinoplatz überlagern sich starke Fussgängerbewegungen, Hauptachsen des öffentlichen Verkehrs und relativ hohe Motorfahrzeugbelastungen. Es fehlen publikumsintensive Nutzungen mit starkem Bezug zum öffentlichen Raum (zum Beispiel Restaurant) wie in der Unteren Altstadt. Eine Begegnungszone würde aufgrund der örtlichen Gegebenheiten eine erhöhte Unfallgefahr für alle Verkehrsteilnehmenden bedeuten. Der Gemeinderat schliesst sich deshalb aufgrund der guten Erfahrungen mit dem heutigen Regime der Beurteilung der Beratungsstelle für Unfallverhütung an, die von der Einführung einer Begegnungszone am Casinoplatz abrät.

Bern, 30. Mai 2007

Der Gemeinderat